

Frequenz des Kinderschutzzentrums steigt

Körperliche und psychische Gewalt in den Familien haben seit dem Beginn der Wirtschaftskrise enorm zugenommen. Das Kinderschutzzentrum muss leider immer öfter in Anspruch genommen werden.

▪ Gertrude Oblak

Das Knittelfelder Kinderschutzzentrum mit Zweigstellen in Bruck a.d.Mur und Murau besteht seit zwölf Jahren und ist auch für den Bezirk Judenburg zuständig. Geleitet wird es von Mag. Ilma Moser, die von acht Mitarbeiterinnen unterstützt wird. Die Einladung zum jährlichen Tag der offenen Tür wird gerne von Schulen, Kindergärten und auch Privaten angenommen.

Beengte Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Schulden, Alkohol und vieles mehr führen dazu, so Mag. Ilma Moser, dass es in Familien zu Gewalt kommt. „Viele Frauen schlagen zu, wenn sie überfordert sind. Männer hingegen schlagen, weil sie Macht ausüben möchten und sich nicht anders helfen können. Wenn aber Kinder schlagen, dann wollen sie etwas loswerden. Sie hören damit nicht auf,

bis ihr Gegenüber schwer verletzt ist“, berichtet Mag. Moser und meint damit keinesfalls Rangeleien. Der Knittelfelder Bezirksschulinspektor Augustin Kargl begrüßt die Einrichtung des Kinderschutzzentrums, weil hier unschätzbare Hilfestellung geleistet wird.

Im Vorjahr haben 2.140 Klienten diese Nummer gewählt, zumeist in größter Not, weil sie sonst keinen Ausweg mehr wussten. In 61 Fällen handelte es sich um sexuellen Missbrauch, in acht Fällen um Vernachlässigung, in 203 Fällen um körperliche oder psychische Gewalt. In sechs Fällen ging es bereits um

Suizidalität, neun Personen wurden zum Prozess begleitet. „Auch Depressionen sind bei Kindern nicht selten“, sagt Mag. Moser.

Für alle Probleme in der Schule, im Freundeskreis, wenn Kinder oder Jugendliche geschlagen, unangenehm berührt oder Dinge von ihnen verlangt werden, die sie nicht tun wollen, wenn sie sich traurig, allein und hilflos fühlen oder Rat brauchen, dann ist das Kinderschutzzentrum zur persönlichen oder telefonischen Beratung, zur Familien- und Erziehungsberatung oder Psychotherapie zuständig. Krisentelefon: 0664/805533-70, -71, -72, -73 oder 03512/75741.



Mag. Moser, Mag. Reumüller und Bezirksschulinspektor Kargl (v.l.)